

Gerhard Schütz

Die Käserei in der Vehfreude

Komödie nach Jeremias Gotthelf
Indoorfassung

Besetzung 9D/11H (mind.)

Bild In Andeutung

«Ei Chönig seits am andere witer, und scho wott die ganzi Wält Ämmitaler, natürlech us der Vehfröid.»

Diese neue Dramatisierung von Gotthelfs spätem Roman bringt die Geschichte um Käse und Liebe, um Geld und Gier, um junge Demokratie und Dorfmauscheleien, um Welthandel und Provinzpossen mit viel Schwung und Witz auf die Bühne. Schon das erste Bild lässt den Zuschauer mit einer grossen Marktszene gleich voll ins Geschehen eintauchen und führt in die Haupthandlungen des Stücks ein: Den damaligen Käserei-Boom und die bewegte und bewegende Liebesgeschichte von Felix und Änneli. In der Fassung spielt die Musik eine zentrale Rolle, sie begleitet die Live-Tanzmusik, zum anderen „Annas Lied“, das Felix auf der Mundharmonika spielt und treibt die Szenen voran. Die Sprache ist prägnante Mundart, die weder künstlich heimattümelnd noch aufgesetzt aktualisierend wirkt.

«Demokratie, was isch de das? – Das isch, wenn alli Manne chöi mitrede und abstimme. Und das isch, wenn d Manne stimme, was ne d Froue befohle hei.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Stiftung amatheo.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist **vor den Aufführungen** ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Ammann (41)</i>	
<i>Marie (35)</i>	seine Frau
<i>Felix (141)</i>	sein Sohn (25)
<i>Bethli (7)</i>	Freundin 2 von Felix (30)
<i>Egli (69)</i>	Eglihannes
<i>Nathalie (5)</i>	seine Frau (40 +)
<i>Anna (87)</i>	Änneli (18)
<i>Bethi (26)</i>	Schwester von Egli (max. 40)
<i>Sepp (13)</i>	deren Mann (40)
<i>Eisi (67)</i>	Dürluft Eisi
<i>Peterli (69)</i>	ihr Mann
<i>Lisi (39)</i>	ihre Tochter, Freundin 1 von Felix (20)
<i>Bänzli (23)</i>	ihr Sohn (10)
<i>Senn (48)</i>	Käser (35)
<i>Ueli (12)</i>	Bauer
<i>Sami (7)</i>	Chrämer
<i>Res (1)</i>	Bauer
<i>Rosa (19)</i>	Magd
<i>Frieda (14)</i>	Magd
<i>Stüdi (12)</i>	Magd
<i>Lini (11)</i>	Magd
<i>Trini (11)</i>	Magd
<i>Lehrer (3)</i>	
<i>Käthi (11)</i>	Mädchen
<i>Vreni (10)</i>	Mädchen
<i>Trudi (13)</i>	Mädchen
<i>Pfarrer (2)</i>	
<i>Rächliger (1)</i>	
<i>Akkordeonistin, Volk</i>	

1. Bild Markt

1.1 Markt in Langnau

Eventuell können beim Eintreffen des Publikums Stände aufgebaut werden etc. Zu folgendem Off-Ton-Text (aus Speaker) Gotthelfs füllt sich nach und nach das Bild.

„Es kommt einem fast vor, als wäre das ganze Langnauer Dorf am Markttag selbst ein ungeheures Käskessi, das sich fülle von den zuströmenden Massen wie ein Kessi aus den von allen Seiten herbeigetragenen Bränten. Und seien dann alle ausgeleert und das Einzelne mit dem Ganzen zusammengeflossen und darin aufgegangen, so komme der grosse Senn, drehe den Kessel übers Feuer, schütte den Sauerteig aus und zerhacke die Masse, rühre sie wieder um und um, zerdrücke die Knollen, erleichtere das Binden des Gleichartigen, das Scheiden des Andern, rühre mit gewaltigem Arme, bis die Masse weich sei und matt nach Setzen sich sehne.“

Buntes Markttreiben entwickelt sich von allen Seiten, diverse Marktschreier, Akkordeonmusik.

1.2 Die Käsefieber-Infektion

Käsefuhr. Die Rächliger kommt, steht im Stau. Ein paar Vehfreudige sehen sie. Die Anwesenden tun so, als ob sie den Käsewagen vor der Bühne vorbeifahren sehen.

Rächliger: Platz da! Platz em Chäs vo Rächlige!

Sami: Itz lue da die Agäber!

Ueli: Mues ihri ersti Chäsfuehr si.

Sami: Träge der Gring rächt höch.

Egli tritt dazu.

Felix: *mit Lisi und Bethli am Arm.* Chönnte mir o, wenn mir e Chäserei hätte.

- Egli:* Chönnte, hätte, aber mir hei äbe keini! I säges ja scho lang, aber wär lost scho uf e Egliahannes, u wenn ers no so guet meint: Mir Vehfröidiger si hinder em Mond!
- Peterli:* Hinder em Mond, jawohl!
- Egli:* Stellet öich vor: Dä Chäs da zum Exämpu, dä cha i nes paar Wuche z St. Petersburg si, uf em Zmorgetisch vom Zar.
- Peterli:* Nid müglech!
- Egli:* De gloubs halt nid, Peterli. No nie öppis vo der Isebahn ghört? Und dä da, dä geit vilicht übere *Channel* zu der *Queen Victoria*. Der Butler bringt ne uf em Silbertablett. Sie probiert und fragt: James, was isch das fürne nöie *Cheese*? Very good, very good! Und der James: Ma'am, dä chunnt us em Ämmital, vo Rächlige! „Rächlige“, was isch das scho?! – Stellet öich vor, er chönnt säge: Us der Vehfröid, *Joy of Cow*.
- Peterli:* Tschoi of kau?!
- Egli:* Das isch dank Änglisch, du Lappi. D Vehfröid würd i der ganze Wält berüehmt.
- Ammann:* **tritt hinzu.** Bisch wieder am Schwadroniere, Egliahannes. Nid ganz uf em Bode, he? „Die ganzi Wält“, öppis Sturms eso.
- Egli:* Du bisch üse Amme, aber exgüsee, die Sach verstahni itz mal besser. Da geits umnes grosses Gschäft. Der Chäs, das isch üsi Zuekunft. Ei Chönig seits am andere witer, und scho wott die ganzi Wält Ämmitaler, natürlech us der Vehfröid.
- Ammann:* Du mit dine Chönige! Mir si Ämmitaler, mir hei nüt am Huet mit Chönige. Mir bruche nid emal die z Bärn obe!
- Egli:* Die z Bärn obe vilicht nid. Aber stellet öich emal vor: Dä Chäs da, dä geit zum Bispiel uf China. Der Cheiser fragt: Wohär chunnt dä wunderbar Chäs? Und der Liebgingseunuch seit zum Cheiser...
- Felix:* **spöttisch.** ...dä Chäs, dä chunnt vo Europa, vo Mu-Ju-He.
- Peterli:* Mu-Ju-He, was isch itz das wieder?

Felix: Chunnsch nid nache? Das heisst Vehfröid uf Chinesisch.

Peterli: Mu-Ju-He, Mu-Ju-He... Ah!

Alle lachen.

Und was isch de dä Heunuch?

Egli: Nid Heunuch: Eunuch. Das isch e kastrierte Diener.

Grinst laut.

Peterli: Ka... ka... kastriert? Jä, wie ne Chatz oder e Stier?

Egli: Was de süsch?

Peterli: Sache gits uf dere Wält, die gits gar nid! Dass du das alles weisch.

Egli: Das isch äbe Bildung!

Lehrer: **ist dazugestossen.** Bildung! Das seit grad der Richtig, eine wo am wüestische tuet gäge es nöis Schuelhus.

Egli: Du verwächslisch da öppis, Schuelmeisterli. Mini Bildung chunnt nid us der Schuel, die chunnt us em Läbe, das isch die richtigi Bildig. Ds andere isch höchstens Ibildig, trocheni Schuelmeisterrustig, für nüt zbruche.

Lehrer: Bildig us em Läbe! Nume wil einisch es paar Tag z Paris gsi bisch und chasch „bonjour“ säge, isch das no lang kei Bildig. Nid emal, wenn me no e Cabaret-Tänzere mit sich hei bringt.

Egli: Schuelmeisterli, nimm di in Acht!

Lehrer: Mir chasch nid drohe. I ha keini Schulde bi dir wie ander! Aber i ma nid stürme mit so eim. **Ab.**

Felix: **zu den Begleiterinnen.** So, mini Dame, es isch Zit fürne Schoppe. Geng, wenn i vo Schuel u Bildig ghöre, überchumeni Durst.

Bethli: Aha, Bildigsdurst statt Bildigshunger.

Lisi: Und i ha Hunger, aber ohni Bildig. Vo däm hani für ds Läbe gnue gha.

Felix: Mir gö i Bäre, dört hei sie ds Richtige für ne Bärehunger und -durst.

Die drei ab.

Eisi: Es nöis Schuelhus! Das wär mir no. Und scho gar nid für dä Schuelmeister! Hesch scho vergässe? Am Lisi het er gseit, bi ihre sig Hopfe und Malz verlore. Ihn duri nume der Ma, wo sie sich sicher gli wärd angle, sie sig ja scho itz gar e ahänglechi!

Peterli: Das Schuelhus isch aber e Befähl vo der Obrigkeit. Der Pfarrer...

Eisi: I schysse druf, uf die Obrigkeit! Du stimmsch nei, wenn dir di Chopf lieb isch!

Peterli: Und wenn i der einzig bi?

Eisi: Abah, der Eglihanne isch ja o dergäge.

Egli: Gäge was söll i si?

Eisi: Gäge es nöis Schuelhus.

Egli: Natürlich bini dergäge. U anderi o. E Chäserei, das het Zuekunft! Es muess nume eine der Mumm ha, mal härezsta und der Vorschlag zmache.

Eisi: Aber der Amme isch dergäge.

Egli: Abah, der Amme. Däm zeige mirs de scho. Itz isch es langsam verbi mit de ewig glische Dorfbonze, itz chunnt ds Zitalter vo der Demokratie!

Peterli: Dekomätie, was isch de das?

Egli: Das isch, wenn alli Manne chöi mitrede und abstimme.

Eisi: Und das isch, wenn d Manne stimme, was ne d Froue befohle hei.

Egli: Das wär mir no! Item, mir bruche keis Schuelhus, mir bruche e Chäserei. Die bringt Gäld und Aseh für die ganzi Gmeind.

Peterli: Ja, i wett o, dass d Keisere und d Zare und d Heunuche üse Chäs ässe. Also mi Stimm hesch, Hannes.

Egli: Bravo. De si mir ja scho zwe.

1.3 Pariser Luft

Akkordeonist spielt auf dem Markt Fandango oder Tarantella.

Nathalie kommt etwas angesäuselt daher und beginnt zu tanzen.

Musik und Tänzerin steigern sich ganz unemmentalerisch. Langsam bildet sich ein Kreis um sie. Applaus, Johlen.

Egli: Nattle!

Sie reagiert nicht.

Nattle, hör uf! *Er drängt sich zornig durch die Zuschauermenge, stellt sich vor sie. Dann will er sie packen.* Du hesch wieder mal es Glas zviel kippet!

Nathalie: Laisse-moi!

Egli: Du chunnsch itz mit!

Nathalie: Tais-toi! I mache, was mir passt. Wo du mi hesch i d Schwiz gno, hesch mir versproche e grossi Tanz-Carrière in Bärn, du hesch gseit, du kennisch der Directeur de l'Opéra personnellement... und itz? Itz bini vachement i däm Chuekaff verlochét und söll spile une paysanne! Mais j'en ai marre, marre, marre et je pars.

Egli: De hou halt ab. Aber du wirsch zrüg cho, uf de Chnöi, jawohl uf de Chnöi, und de lehrsch de Eglihanne kenne!

Nathalie: Ig ihn scho kenne gnué! I chume nid zrüg! Jamais! Je monte à Paris, je vais enfin faire ma carrière. Je vais danser à Pigalle. *Sie tanzt weiter.*

Egli zornig ab.

Eisi: Die het ihms aber zeigt!

Peterli: Und i ha gmeint, i sig der einzig, wo geng unde düre mues.

Eisi: „Unde düre mues“! Öppis Dumms eso. *Mit Blick zum Markstand von Bethi.* He, lue se dört, d Bethe vom Nägelibode! Es Gfräsli, wie wenn sie keis Wässerli chönnt trüebe.

Peterli: Aber sie isch doch no ganz e Gattligi.

Eisi: E Gattligi! Wie sit dir Manne doch für eifältigi Narre! Uf däm Nägelibode cha öppis nid mit rächte Dinge zuega. Die het kei Rappe gha, ihre Sepp isch es arms Burli gsi,

und itz führe sie sich uf, wie wenn sie weiss was wäre.
Da mues doch süsch no Gäld ine cho!

Peterli: Sie si halt flässig.

Eisi: Flässig, flässig! Fragt sich nume mit was. Da stimmt doch öppis nid. Chürzlech het üse Bänzli Eier sölle i Lade abe bringe. Da isch ihm bim Nägelibode e schwarzi Chatz zwüsche d Bei cho, er gheit um und verschlaht alli Eier. D Bethe sig usecho und heig ta, wie wenn sie ne wett tröste, die Tasche, aber er heig Angst übercho und sig uf und dervo. Sie heig ganz glüeigi Ouge gha, grad wie die schwarzi Chatz. I säge dir: Das isch e Häx, es verfluechts Lueder, wo d Manne azieht, dass es eim drab gruset. Wenns anderi so würde tribe, würd sie der Hueretrummler zum Land use führe. Dere Moore muess me ändleche ds Handwärc lege. So, aber itz hani Durst, mir gö i ds Rössli.

Peterli: I hätt eigentlech i Bäre wölle.

Eisi: Nüt isch. Mir gö i ds Rössli. **Ab.**

Peterli zögert.

Los, uf was wartisch no?

Peterli: **leiser.** I hätt äbe i Bäre...

Eisi: **drohend.** Was hesch gseit?

Peterli: Nüt, nüt. **Folgt ihr.**

1.4 Das Söhnisweib und der Käse

Marie: Mir wott das gar nid gfalle mit em Felix.

Ammann: Was meinsch?

Marie: Dass er mit em Lisi und em Bethli umezieht.

Ammann: Dä mues doch sini Hörner abstosse. Hei mir ja o gmacht. Süsch hätte mir üs nid gfunde, Marie.

Marie: **unwirsch.** Das isch öppis anders gsi! Der Felix wär alt gnue, für a ds Hürate z danke.

Ammann: Hm, das übernimmsch du ja für ihn.

Marie: Es isch mir itz nid um ds Föpple!

- Ammann:* **versöhnlich.** Ds Bethli vom Sunnehof wär doch öppis i üsere Währig.
- Marie:* Scho. Aber wie ärnst isch es ihm dermit? Mit em Lisi vom Dürluft am andere Arm?
- Ammann:* Das mit em Lisi cha nüt Ärnchts si. Dr Felix weiss doch, was sich ghört.
- Marie:* Mängisch bini nid sicher.
- Ammann:* I gloube, die het er nume derbi, für ds Bethli ifersüchtig z mache... und für di z fecke.
- Marie:* I hoffe, du heigsch rächt... aber... o so passts mir nid!
- Ammann:* Und mir passt nid, dass der Eglihanes geng meh Zuelouf het wäge dere Chäsereigschicht.
- Marie:* Ds Gschidschte isch, du geisch i dere Sach sälber vora.
- Ammann:* Du weisch, was d Chäserei für d Froue bedüte.
- Marie:* I weiss es. Aber gäge Louf vo der Zit mues me sich nid stelle. Das si vergüdeti Chreft.
- Ammann:* Du redsch vernünftig. Die meiste Froue rede anders.
- Marie:* Klar. Sie hei de kei Nidle und Anke meh z verchoufe, wenn d Milch i d Käserei chunnt.
- Ammann:* Und keis Gäld meh i die egeti Kasse.
- Marie:* Natürlech. Aber i bi sicher: Mit em Chäs hei mir am Schlüss alli meh.
- Ammann:* Du luegsch äbe witer füre. Aber die meiste gseh halt nume grad bis zu ihrem Nasespitz. **Gehen weiter.**

1.5 Liebe auf den ersten Blick

Anna verkauft Früchte.

Anna: Öpfu, süessi Öpfu! Choufet Öpfu, früsch vom Boum!
Etc.

Felix kommt mit Lisi und Bethli vorbei.

Da rollt ihm ein Apfel von Annas Stand vor die Füsse.

Felix sieht ihn, Anna eilt herbei, um den Apfel aufzunehmen, Felix ist schneller, nimmt ihn auf, will ihn Anna geben.

Anna: Danke. **Zögert.** Er isch für di.

Felix: Oh, das isch fründlech. Wie heissisch?

Anna: Änneli.

Felix: **mit Blick auf Apfel und nachdrücklich in ihre Augen.**
Danke... Anna.

Anna schaut ihn verwundert an.

Felix geht wieder zu Lisi und Bethli, schaut kurz zurück.

Lisi: **verächtlich-spöttisch.** „Anna“, sie heisst Änneli. Es arms Huschi, kei Prinzässin.

Felix: **ertappt, arrogant.** I cha säge wieni wott.

Lisi: **halb gespielt beleidigt.** I bi keis Huschi, aber mir seisch Lisi.

Felix: Wie süsch?

Lisi: Lisa?

Bethli: Und mir seisch Bethli.

Felix: Warum nid grad Elisabeth? Hm, no ganz praktisch: I rüefe „Elisabeth“, und dir chömet geng grad beide.
Beisst in Apfel.

Bethli: Wär isch das, d Anna?

Lisi: Es isch di chlini Schwöster vom Bethi im Nägelibode. Ihri Mueter isch scho lenger gstorbe, der Vater vor Churzem. Ds Bethi und der Sepp hei sie ufgno.

Felix: Mues dank derfür schaffe wie ne Magd.

Bethli: Mitleid mit em Änneli, eh... exgüsee mit der „Anna“?

Felix geht nachdenklich den Apfel essend weiter.

Lisi: **bleibt stehen, mit Blick auf Felix ironisch zu Bethli.**
Oh... „Das Aschenputtel und der Prinz“, mir chöme Träne.

Bethli: Grad chächi Manne chöi mängisch no afällig si für settigi...

Lisi: **verächtlich.** Also die chunnt üs mi Tüüri nid i Queri.
Bethli: Muesch zuegä, sie het scho es härzigs Gfräsli.
Lisi: Nume isch undefür chli weni dranne.
Bethli: Allerdings. Da cha sich der Schnider d Usnäier grad spare.
Beide lachen ordinär.
Felix: **bleibt stehen, dreht sich um.** So, chömet, „Elisabeth“!
Lisi: Elisabeth? Wän meinsch itz?
Felix: **lacht.** Beid natürlech.
Alle drei ab.

1.6 Die Warnung

Bethi kommt zum Marktstand.

Bethi: So, da bini wider. I ha di bald lang elei gla. Der Sepp isch no im Bäre, aber i ha du gfunde, i chöm di afe cho ablöse.
Anna: Scho rächt. Es isch mir nid längwilig worde.
Bethi: Viel Chundschaft. **Zeigt auf Früchte.** Sie hei gmingeret.
Anna: Viel Chundschaft, ja.
Bethi: Öpper Chennbars?
Anna: Eh, nei.
Bethi: Du strahlisch so.
Anna: Strahle? Ig? **Sie errötet.**
Bethi: I kenne doch mini chlini Schwöster. Du hesch no nie öppis chönne verstecke vor mir.
Anna: Ja... leider.
Bethi: Also, wän hesch gseh?
Anna: Der Felix.
Bethi: Ah, Ammes Sohn. Und?
Anna: Nüt und.
Bethi: Änneli! Da isch doch öppis gsi.
Anna: Nüt Bsunders.
Bethi: Und Gwöhnlechs?

Anna: Es isch e Öpfu vom Stand trohlet, und der Felix het mir ne ufgha.

Bethi: Das isch aber ungewöhnlech.

Anna: Wieso?

Bethi: Er isch gar e stolze und luegt gärn für sich.

Anna: Er isch ganz fründlech gsi. Er het mir Anna gseit.

Bethi: **hellhörig.** Anna? Isch er elei gsi?

Anna: Er het zwo bi sich gha.

Bethi: Ah, i verstah. De het er die wölle reize. Hm, „Anna“...

Anna: **ernüchtert.** Du meinsch, er heig sich lustig gmacht über mi?

Bethi: Du muesch wüsse, der Felix hets dick hinder de Ohre. Er macht, was ihm grad passt, aber numè, bis es de einisch um ds Hürate geit. De macht er de, was der Mueter passt.

Anna: Und was passt ihre?

Bethi: E chächi Buretochter us rüchem Hus. Wie sichs ghört. Dänk dra, wenn er dir öppe sött schöni Ouge mache. Er isch Ammes Sohn, und du bisch mi Schwöster.

Anna: Das isch doch o öppis.

Bethi: Aber öppis anders.

1.7 Bänzli

Einige Kinder haben Versteckis gespielt.

Bänzli versteckt sich unter Bethis Stand. Plötzlich taucht seine Hand auf und will einen Apfel vom Stand nehmen.

Bethi: **entdeckt ihn.** Was machsch du da unde?

Bänzli: **schlägt beim Hervorkriechen den Kopf an.** Au! **Hält sich Kopf.**

Bethi: Oh, Bänzli, hesch der Chopf agschlage? Lue, da hesch e Öpfel. **Streckt ihm Apfel hin.**

Bänzli: I wott kei Öpfel. Nid vo dir! **Schlägt ihr Apfel aus der Hand, ab.**

1.8 Falsche Hoffnungen

Eisi: Peterli, stell dir vor, üses Lisi würd Amme Felixes Frou!

Peterli: Wie chunnsch uf so öppis?

Eisi: Eh, du hesch sie doch gseh vori, wie sie zäme tanzet hei im Rössli.

Peterli: Ja, und?

Eisi: Bisch blind? I bi sicher, sie het ne nächstens im Sack.

Peterli: Aber da isch doch no e anderi gsi. Mit dere het er o tanzet.

Eisi: Abah. Er het derzue die ganz Zit zu üsem Lisi übere gluegt.

Peterli: Ja, wil sie mit eme andere karisiert het.

Eisi: **kurz irritiert.** Das... das chasch du gar nid wüsse. Du gsehst ja nie öppis.

Peterli: Das hani aber gseh... ja, hani gseh.

Eisi: Chabis.

Peterli: Und gloubst du würklech, Ammes täte das zuelah, der Felix und üses Lisi?

Eisi: Wosch säge, mir sige nid guet gnue?

Peterli: I nid, aber Ammes danke so.

Eisi: De müesse si halt umdanke.

Peterli: Umdanke, he ja, umdanke...

Eisi: So, itz habe mir no im Chrüz zueche.

Peterli: Im Chrüz? Du chönntsch ja o mal umdanke, i wett itz no i...

Eisi: Es Chrüz isch es mit dir! Mit was hani nume sone Schlufi verdient? **Ab.**

Peterli: **zu sich selber.** Mängisch dankeni, du hesch mi gar nid verdient. **Ab, ihr nach.** I hätt itz äbe no i Bäre wölle.

Ausblende.

2. Bild Dürluft 1

2.1 Das Missverständnis

Peterli kommt in der Nacht heim, schleicht um das Haus herum.

Peterli: **Selbstgespräch.** Ai, ai, ai! Wie söll i das nume am Eisi bichte? I ha ja dergäge gstimmt, aber itz hei mir die Chäserei, und ds Eisi wird mi drischaagge, dass Gott Erbarm! I ghöre sie scho: „Itz hani de kei Nidle und kei Anke meh z verchoufe. Du hesch genau gwüsst, dass i kei Chäserei wott. Aber a mi dänksch natürlech nid. Wart nume, du Donners Sturm...“

Eisi: **fährt heraus.** Wart nume, du Donners Sturm. Was schlichsch um ds eigete Hus ume wie ne Dieb? Hesch schlächte Bscheid, he?

Peterli: Tue doch nid so wüest! Gscheh isch gscheh. Und wenn me sich rächt laht brichte und nid übertribt, so isch es doch e räcti Sach und steit am Dorf guet a.

Eisi: Dräck steits a! Brichte, Brichte! I will di itz anders brichte! De weisch de ds nächschte Mal, ob di söllsch vo Pfaffe und Fötzle la brichte. **Sie packt ihn bei den Haaren.**

Peterli: Hör uf, hör uf, süsch, süsch macheni de o, was i cha. Es isch sich nid derwärt, so wüest ztue. Gmehret isch gmehret, und i ha ja nume für vier unterschribe, und mir hei sächs.

Eisi: Was stürmsch?! Meinsch, me wüss nid, dass mir sächs hei, und ds sibete wird nid wit si. Oder wosch sie öppe verlügne? **Sie geht wieder auf ihn los.**

Peterli: Du bisch e Sturm! Nid Ching, Chüeh! Chüeh!

Eisi: Du seisch üsne Ching Chüeh? **Weiterer Angriff.**

Lisi: **kommt im Nachthemd, schon von innen rufend.** Was isch o los da usse? Ah, dir wider? Itz höret uf! Chame öich afe nümme elei la? **Reisst sie auseinander.**

Peterli: Sit wenn schribt me de d Ching uf wäge ere Chäserei?! Das nimmt me doch nach de Chüeh. Da chunnts uf d Milch a, wo me cha lifere.

Eisi: I schysse uf d Chäserei! I rede vom Schuelhus, wo dir drüber gmehret heit.

Peterli: Ds Schuelhus hei mir bachab gschickt.

Eisi: Warum seisch das nid grad?

Peterli: I rede vo der Chäserei, wo mir hei agno. Me het ds Schuelhus abta, und da het der Eglihanne gmeint...

Eisi: Natürlich, wär de süsch, dä Halungg!

Peterli: Er het gmeint, me chönnt doch stattdesse viel besser e Chäserei boue. So sige mir de o öpper, nid so wie mit eme Schuelhus. Und da het me du grad gmehret.

Eisi: Warum hesch di de nid heitrou? Bevor du bisch gange, ha dir doch iblöit, i wöll keis Schuelhus, und itz heit dirs ja richtig abgmehret.

Peterli: Du hesch aber eismal o gseit, du wöllsch kei Chäserei. Du wöllsch d Milch sälber bhalte und Nidle und Anke witer verchoufe.

Eisi: Houptsach afe mal, ds Schuelhus chunnt nid. Und du hesch ja sogar no a mi däicht und nume vier Chüeh agäh. Das hätt i dir nid zuetrouet.

Peterli: Das wunderet mi gar nid. Du trousch mir ja nie öppis zue.

Eisi: I troue dir viel zue!

Peterli: Allerdings... nume ds Übelste!

Eisi: Das isch nid wahr! Lügner, was du bisch!

Lisi: So, Schluss itz! Dir wecket ja ds halbe Dorf. Göht ga schlafe.

Peterli: **ab.** I ga i ds Töipeli-Bett!

Eisi: **ab.** Nei i! I bi o toube.

Peterli: Nei i! **Beide ab.**

Lisi: Es isch langsam Zit, dass i da furt chume.

Felix kommt.

Felix! Was machsch de du...

Felix: Bi uf em Heiwäg.

Lisi: Bi üs düre?

- Felix:* Mir hei e Chäserei bschlosse.
- Lisi:* Und das hesch mir wölle cho säge?
- Felix:* Nei, eigentlech bini nid für das cho...
- Lisi:* Sondern?
- Felix:* Hm... i ha nid dermit grächnet, dass du no dusse bisch.
- Lisi:* Uf ds Fänsterle grfroit, he?
- Felix:* Mmh.
- Lisi:* Mit däm isch hüt nüt.
- Felix:* De gani halt wider.
- Lisi:* Chabis. **Nimmt ihn bei der Hand.** Für was hei mir e Hustüre und e Stäge?
Sie gehen ins Haus.
Ausblende.

3. Bild Käsegemeinde

3.1 Die Gründungsversammlung

- Ammann:* Wärti Manne, i begrüesse öich zu der erste Chägmeind. Traktandum eis si d Wahle vom Hüttemeister, Kassier und Sekretär.
- Egli:* I stelle mi Wenigkeit gärn zur Verfügung als Hüttemeister. Mit mire Erfahrig i der kantonale Verwaltig...
- Ammann:* Das isch es Zitli här, Eglihanes. Und warum nümm derbi bisch und itz e halbe Bur, hei mir nie erfahre. Aber mir chöinis öppe vorstelle...
- Egli:* I protestiere gäge di Art und Wis, wie der Herr Vorsitzend über mi redt. Und i stelle bi dere Glägeheit grad d Frag nach der Legitimation vom Amme als Sitzigsleiter.
- Peterli:* Lemi... Legimi... was meint dä?
- Felix:* Er isch üse Amme. Das isch d Legitimation. Und i beantrage grad, ihn zum Hüttemeister zwähle.
- Egli:* Das isch Vetterliwirtschaft!

Felix: Er isch nid mi Vetter, er isch mi Vater. I stelle der Atrag, der Amme zum Hüttemeister z wähle.

Egli: I protestiere scharf!

Felix: Wär däm wott zuestimme, söll es Zeiche tue.

Man hebt die Hand.

Gägemehr?

Eglihannes hält auf.

Eistimmig, bis uf ei Gägestimm.

Egli: Dir heit ja kei Ahnig vo freie Wahle! Aber guet, wenn dir so weit fuste, mira. De bruche i mi o nid a die demokratische Gepflegeheite zhalte. Also: I stelle der Atrag, der Stalder Hannes zum Kassier zwähle. Wär em Stalder Hannes...

Peterli: Wär isch das?

Felix: Eh, dänk är sälber.

Peterli: Aber er heisst doch Eglihannes.

Felix: Das isch doch si Übername. Isch drum e Fischfrässer, Egli vom Thunersee, wenn er albe mit sine subere Gschäfts-Kumpane vo Bärn zämehocket. Er wott e Mehessere si.

Peterli: Fisch frässe, wie grusig!

Egli: I bi der einzig hie inne, wo Erfahrig het mit grössere regelmässige Gäldflüss.

Felix: Du meinsch: Mit „im Trüebe Fische“ i de Gäldflüss.

Peterli: Egli fische, jawohl!

Allgemeines Gelächter.

Egli: I protestiere schärfstens!

Ammann: Rueh! I stelle der Atrag, üse Chrämer Sami zum Kassier zwähle. Er weiss, wie me mit Gäld umgeit und het üses Vertroue. Wär em Chrämer wott d Stimm gä... Gägemehr? Also eistimmig. Bis uf eini. De chöme mir itz zum Sekretär.

Peterli: Sekretär? Was macht de dä?

Felix: Ds Protokoll.

- Peterli:* Proko... was isch das?
- Felix:* Da isch gschriben, was me grede und beschlosse het.
- Sepp:* Das wär itz öppis für e Eglihanne, üse Alt-Beamte. Dä cha doch schriben.
- Felix:* Aber de bruchts no eine, wo nachelist, ob ers richtig gschriben het.
- Ammann:* Das übernehme ig. Also, wär em Eglihanne cha d Stimm gä, git es Handzeiche... Gägemehr? Agno mit 4 Stimme und 3 Gägestimme. Eglihanne isch gwählt.
- Egli:* I ha dergäge gestimmt.
- Ammann:* Du hesch müesse der Usstand nä. Und du wosch di uskenne mit Wahle!
- Egli:* Du muesch grad öppis säge.
- Ammann:* Was isch itz? Nimmsch d Wahl a?
- Egli:* De halt, aber under Protest!
- Ammann:* Bis froh, dass überhoupt derbi bisch... als Hindersäss.
- Egli:* Hindersäss, Hindersäss!
- Ammann:* Ohni dini Drohige, du ruinierisch süsch es paar vo dine Gläubiger, wärsch nid derbi. Das isch die ganz trurigi Wahrheit.
- Egli:* Red du nume. Dir wärdets no erfahre, wie sehr dir mi bruchet.
- Ammann:* I hoffes nid. I hoffes nid.
Ausblende.

4. Bild Strasse

4.1 Der Überfall

Bauern kommen mit Milch zur Käserei und gehen wieder.

Bänzli taucht mit Kindern auf. Sie spielen alte Spiele. (Reifen u.ä.)

- Käthi:* Du Bänzli, isch das wahr, d Änele und d Bethe si Häxe?

Bänzli: Ja, das si zwo Häxe. Mini Mueter weiss es ganz genau. Bsunderbar tüe sie Manne verhäxe. Sie hets sälber gseh uf em Märit, wie d Änele am Felix e Öpfu het gä. Sithär isch er verhäxet. Üses Lisi luegt er nümmit em Füdle a.

Trudi: Mit em Füdle chame doch gar nid luege!

Bänzli: Was bisch du blöd. Das seit me dank eifach so.

Vreni: Aber ds Änneli und ds Bethi hei ämu kei Haaggenase.

Bänzli: Das si äbe grad die Gfährlechste: Me gseht nes nid a. Das si die gfährlechschte, seit d Mueter.

Käthi: Mi Mueter het gseit, Häxe gäbs nid.

Bänzli: Die het kei Ahnig. Wüsst dir, was mir gester passiert isch? I bi mit der Bränte i d Chäsi gloffe. Woni bi ihrem Hus verbichume, si d Änele und d Bethe dusse im Garte gsi und hei mi so überfründlech grüesst und derzue ganz stächig agluegt. I ha Angst übercho vor em böse Blick und ha afa springe. Da fährt plötzlech ihri schwarzi Chatz zur Türe us, mir grad zwüsche d Bei, i bi gstoglet, und scho isch d Bränte usgläart gsi. I ha bääget, und da si sie ganz schinheilig cho z springe und hei mir wölle ufhälfe. Aber i sofort dervo und hei gsprunge. Mi Mueter het gseit, itz sig gnue Höi dunde.

Vreni: Was für Höi?

Käthi: **belehrend.** Das seit me dank eifach so.

Bänzli: Wüsst dir was? Wenn d Änele chunnt, de gö mir uf sie los. Hälfet dir?

Vreni: I ha Angst. Und wenn sie mi verhäxet?

Bänzli: Du bisch ja nid elei.

Käthi: Glich. I ha Angst.

Bänzli: De verschwind halt. **Zu den andern.** Los, verstecke!

Sie tun es.

Anna kommt.

Achtung! Sie chunnt! **Springt hervor.** Häx, Häx, Häx!

Die Kinder umringen Anna.

- Kinder:* Häx, Häx, Häx! **Bänzli packt einen Stein, holt aus.
Da kommt Felix, packt Bänzli am Arm.
Die anderen Kinder fliehen.**
- Felix:* Du elände Söibueb! Uf unschuldigi Meitschi losga! I will dir!
- Bänzli:* Sie isch e Häx, und d Bethe o!
- Felix:* Muesch dire Mueter nid alles gloube.
- Bänzli:* Du tuesch mir weh!
- Felix:* Ja, hoffentlech! So, und itz verschwind! Und säg dire Mueter, wenn öpper e Häx sig, de höchstens sie sälber.
Bänzli verschwindet wehklagend.
- Anna:* Danke, Felix.
- Felix:* Hesch Glück gha, het di kei Stei breicht.
- Anna:* Wär weiss, ohni di...
- Felix:* Chasch sicher si, dä laht di itz i Rueh. Heit dir niemer anders, wo i d Hütte cha?
- Anna:* Nei.
- Felix:* Aber das isch doch nüt für...
- Anna:* Was wosch säge?
- Felix:* I meine... also für...
- Anna:* Weisch, i bi keis Chind meh.
- Felix:* **lacht.** Zum Glück, Anna, zum Glück. **Verlegenheit.**
- Anna:* **abrupt.** I mues itz ga. Dank heigisch nomal.
Felix schaut ihr verliebt nach. Ausblende.

5. Bild Käserei

5.1 Bänzli

Käsekessi im Off. Waage, Kreidetafel mit Namen und Gewichten.

Bauer Ueli oder Res bringt Milch und schüttet sie in Waage-Kübel.

Senn schreibt auf.

Bauer geht wieder.

Bänzli: **kommt weinend.** Mir isch alli Milch usglärt. Im Nägelibode isch mir e schwarzi Chatz under d Füesse cho, und i bi umgheit. Ds Bethi vom Nägelibode isch e Häx, mi Mueter seits scho lang. Und die schwarzi Chatz...

Senn: Das isch doch alles Chabis. Bänzli, itz geisch hei und seisch der Mueter, sie söll öpper Grössers schicke mit der Bränte. Das sig nüt für chlini Buebe.

Bänzli: I bi kei chline Bueb!

Senn: Und de chasch o no grad frage, wie das chömm: Dir heit geng wie meh Milch, aber glichviel Chüeh. Da frageni mi scho...

Bänzli: Was wosch säge dermit?

Senn: Du weisch es genau.

Bänzli: Me het üs kontrolliert. Alles suber. Öpper het üs verlümdet. Und i weiss o wär. Die Häx im Nägeli...

Senn: Hör itz uf! Merk dir eis: Mi chame nid bschisse. Und spätestens, wenn der Chäs nid glingt, wüsse mir de, was los isch. Richt ne das us! Los!

Bänzli weinend ab.

Felix: **kommt.** Was het de dä?

Senn: D Milch isch ihm usglärt.

Felix: Und ds Wasser dermit!

Senn: Dir heit doch itz Kontrolle gmacht uf em Dürluft.

Felix: Ja, und nüt gfunde, aber...

Senn: Aber?

Felix: Mir si am Morge früh uf em Hof gsi, hei aber nüt entdeckt. Aber mir si sicher, dass öppis geit.

Senn: Vilicht passierst halt nid uf em Hof.

Felix: Aber wo de? Däm Eisi troueni alles zue.

Senn: Die isch chrank! Seit, ds Bethi sig e Häx.

Felix: Und ds Änneli dermit. I weiss. Chürzlech hei ihm der Bänzli und sini subere Brüeder Steine nachegschosse.

Aber i hanes du gmacht zverleide. Sithär isch Rued. Isch doch kei Art, so mit eme Meitschi umzga!

Senn: Es schint dir nach zga. Itz hesch sicher e Stei im Brätt bim Änneli.

5.2 Mutige Anna

Anna: **kommt mit Milch.** Was isch mit mir?

Felix: Nüt, nüt. **Wendet sich verlegen ab.**

Senn: I ha grad verno, du heigsch itz e Beschützer.

Anna: Oh...

Senn: Chumm, gib mir d Bränte.

Anna: Oh, das geit scho. **Will leeren, schafft es aber nicht ganz.**

Felix hilft.

Dank heigisch. Es wär scho gange.

Senn geht mit Gebse hinaus.

Felix: D Buebe vom Dürluft hei di itz i Rued gla?

Anna: Ja, i bi froh. Aber da isch no öppis...

Felix: Ja?

Anna: I weiss nid, öb is söll säge... i wett nid, dass... dass sie wider uf mi losgö.

Felix: Hüb kei Angst.

Anna: Also. Gester hani gseh, wie der Bänzli mit der Bränte plötzlech i Wald abboge isch. Das isch mir merkwürdig vorcho, und i bin ihm nache. Der Gwunder isch plötzlech grösser gsi als d Angst, er gsei mi. Sofort hani gmerkt, wos häre geit: Zum Chaltbrunne. Das isch ja nid wit vom Wäg ab. Und würklech: Bim Brunne het er Halt gmacht und d Bränte drunder gha.

Felix: Du bisch...

Anna: **leise.** Muetig?

Felix: **geht zu ihr.** Ja, du bisch muetig.

Anna: Gäll, das hättisch nid dänkt vo mir?

Felix: Nei.
Anna: Aber i o nid. I bi ganz erschrocke ab mir sälber. Itz mues i ga.
Felix: Wart, Anna.
Anna: Anna?
Felix: Ja. Passt doch zumene muetige Meitschi.
Anna: Uf em Märit hesch aber no nid gwusst, dass i muetig bi.
Felix: Nei.
Anna: Warum hesch es de gseit?
Felix: I weiss es nid. Me cha nid geng alles wüsse.
Anna: Nei. Aber itz mues i würtlech ga, das weiss i. Ds Bethi wartet uf mi.
Felix: Wenn gseh mir üs wider?
Anna: Hoffentlech gli! **Ab, schaut nochmals zurück.**
Felix steht verduzt da.
Senn: **sieht Felix sinnend.** Was isch de mit Dir?
Felix: Nüt, nüt... I mues, guete Abe. **Ab.**
Senn arbeitet, kontrolliert das Milchbüchlein.
Ausblende.

5.3 Aus der Art gefallen

Lisi kommt mit Bränte.

Senn: Du bisch es? De het mes itz kapiert uf em Dürluft.
Lisi: Was?
Senn: Dass me besser nid der Chlin schickt.
Lisi: Wieso?
Senn: Het der Bänzli nüt gseit?
Lisi: Nei. Was hätt er sölle säge?
Senn: Löh mirs. Wieso bisch de hüt cho?
Lisi: Ha di o mal wölle gseh. Me gehört viel vo dir.
Senn: So? Hoffentlech nume Guets.

Lisi nickt.

- Und, stimmts?
- Lisi:* Was i cha gseh, ja.
- Senn:* Und ds andre?
- Lisi:* Findeni no use.
- Senn:* Grad eso?
- Lisi:* I bi halt chli diräkt.
- Senn:* Das isch offebar bim Felix guet acho.
- Lisi:* Bim Felix? Wieso?
- Senn:* Me ghört halt dies und das, o wenn me no nid lang da isch.
- Lisi:* D Lüt rede viel.
- Senn:* Der Felix isch doch e gueti Partie.
- Lisi:* Uf e erst Blick, ja. E Freine, gmöggig, hilfsbereit.
- Senn:* Und uf e zwöit?
- Lisi:* Er hets gärn, wenn er bewunderet wird, aghimmet, und da längt ihm eini nid.
- Senn:* E Ma i sim Alter mues doch sini Hörner abtosse.
- Lisi:* Du chasch dir das sicher nid leiste.
- Senn:* Warum meinsch?
- Lisi:* Du treisch Verantwortig. Alli luege dir uf d Finger. Und Du bisch nid vo hie...
- Senn:* Du hesch es erfasst. Hm, i bi itz o grad e chli diräkt: Wenn me di so ghört rede, würd me nid danke, dass ds Eisi di Mueter isch.
- Lisi:* **lacht.** Und bim Vater o nid, hoffentlech. Aber am Felix si Mueter hasset mi glich.
- Senn:* Isch halt d Ammännin.
- Lisi:* I cha doch nüt für mini Eltere.
- Senn:* Nei. Eltere si Glückssach.
- Lisi:* Oder Unglückssach. Hesch du Glück gha mit dine?
- Senn:* I verzelle dirs gärn emal.

Lisi: Versproche?
Senn: Versproche. Aber itz mues i wärche.
Lisi: Natürlich. I chume morn o wider.
Senn: Gärn!
Lisi: Isch gloub o besser für d Milch.
Senn: Ja, hüt isch weniger gsi.
Lisi: Ischs dir ufgefalle?
Senn: I merke alles.
Lisi: Das gloubeni. Bis morn.
Ausblende.

6. Bild Fenster 1

6.1 Liebestöne

Nägelibode, Annas Fenster ist beleuchtet, die Grillen zirpen. Da tönt eine sehnsuchtsvolle Mundharmonikamelodie herbei: „Annas Lied“.

Anna kommt ans Fenster, horcht.

Anna: So schön. Itz scho der dritt Abe. Grad, wie wenns äxtra für mi wär. Aber das isch ja dumm. I weiss gar nid, was mit mir isch.

Die Musik endet.

Schad, itz hets ufghört.

6.2 Liebeserklärung

Felix kommt.

Anna horcht noch in die Ferne.

Felix: Sie isch no wach. Het sie mi ächt ghört? Itz muess igs eifach wüsse. **Kommt an Annas Fenster.** Anna!

Anna: Felix! Du hesch mi erschreckt!

Felix: Das hani nid wölle. Du hesch grad usgseh, wie wenn öppis glost hätttsch.

Anna: Dass du das merksch. Ja, es isch itz scho der dritt Abe, geng um die glichi Zit. E wunderschöni Musig. Mängisch stercher, mängisch nume ganz fin. Der Luft wäit sie häre und de wider furt. Sie chunnt wie vo wit här, und glichzitic dünkts mi, sie sig töif i mir inne...

Felix: E Musig? Es Örgeli?

Anna: Ähnlech, aber finer.

Felix: Vilicht e Mugige? **Eifrig.** Uf em Langnoumärit hei sie eismal settigi gha. Sie si no schwirig z spile.

Anna: Felix... du hesch gspilt!

Felix: Ja, Anna. Wenn i fest a di danke, chöme mir plötzlech die schönste Tön...

Bethi: **im Off.** Änneli, isch öpper da?

Anna: Nei, wieso? Felix, du muesch wider ga. Ds Bethi hets nid gärn, wenn du chunnsch.

Felix: I bi Ammes Sohn.

Anna: Äbe drum. Ds Bethi sorgt sich um mi. Sie seit, armi Meitschi wärde usgnützt. Und wenn sie de i der Hoffnig sige, löi me sie im Stich.

Felix: Und das würdsch du mir zuetroue?

Anna: Nei Felix, i troue dirs nid zue. Aber du muesch versta: Ds Bethi isch mini Schwöster, der Sepp und äs luege zue mir, sit üsi Eltere gstorbe si, sie gä mir es Hei...

Felix: Anna, i ha di gärn, würklech gärn.

Anna: I di o, Felix.

Felix: Anna, tue mir uf!

Anna: Nei, i darf nid.

Bethi: Änneli, was isch?

Anna: Nüt, nüt! Bitte Felix, du muesch itz ga.

Felix: De gani halt, aber nume dir z lieb, nid am Bethi.

Anna: Spiel doch de no chli... uf dire Mugige.

Felix ab.

Bethi: **tritt unter Haustüre.** Isch da öpper? Mir isch doch gsi...
Geht wieder hinein.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlagelgg

Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch